

Diakonie kämpft um Erhalt beider Einrichtungen

INSOLVENZ Welche Perspektiven die Fachkliniken für Suchtkranke in Neerstedt und Oldenburg haben

VON THORSTEN KONKEL

NEERSTEDT/OLDENBURG – Für Außenstehende kam der Insolvenzantrag der Diakonischen Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gGmbH überraschend. Am 2. Juli hatte ihn die gemeinnützige GmbH (gGmbH), eine Einrichtung des Diakonischen Werks der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg beim Amtsgericht Oldenburg gestellt. Die Ursachen hatten sich jedoch schon länger aufgebaut.

Gesellschaft betreibt zwei Reha-Standorte

Betroffen vom Verfahren sind beiden Reha-Standorte in Neerstedt und Oldenburg, da sie derselben Gesellschaft angehören. Während jedoch die Fachklinik Weser-Ems in Oldenburg wirtschaftlich weiter solide aufgestellt sei, habe die besondere Situation der diakonischen Einrichtung für intelligenzgeminderte Menschen mit Suchterkrankungen in Neerstedt (Fachklinik Oldenburger Land) zur Belastung der gesamten Gesellschaft geführt.

Experten nehmen Stellung

Zu den Umständen hat unsere Redaktion am Freitag Mario Behrends, kaufmännischer Vorstand des Diakonischen Werks der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, sowie Restrukturierungsberater Dr. Hans-Markus Johannsen und den vorläufigen Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Berend Böhme aus Bremen befragt.

Behrends, der erst 2024 als kaufmännischer Vorstand der Diakonie im Oldenburger Land angetreten war, habe den Standort in Neerstedt damals unterfinanziert vorgefunden. Pflegesatzverhandlungen mit der Deutschen Rentenversicherung (DRV) hätten 2025 zu Einnahmesteigerungen geführt. „Bis September 2025 haben wir kostendeckend gearbeitet. Das hat gezeigt, dass die Pflegesätze ausreichen können“, sagt er.

DRV-Vorgaben verschärfen finanzielle Lage

Nachfolgender Fachkräftemangel auf unterschiedlichen Ebenen und die Anweisung der DRV, angesichts des vorgegebenen Personalschlüssels und fehlenden Personal nur

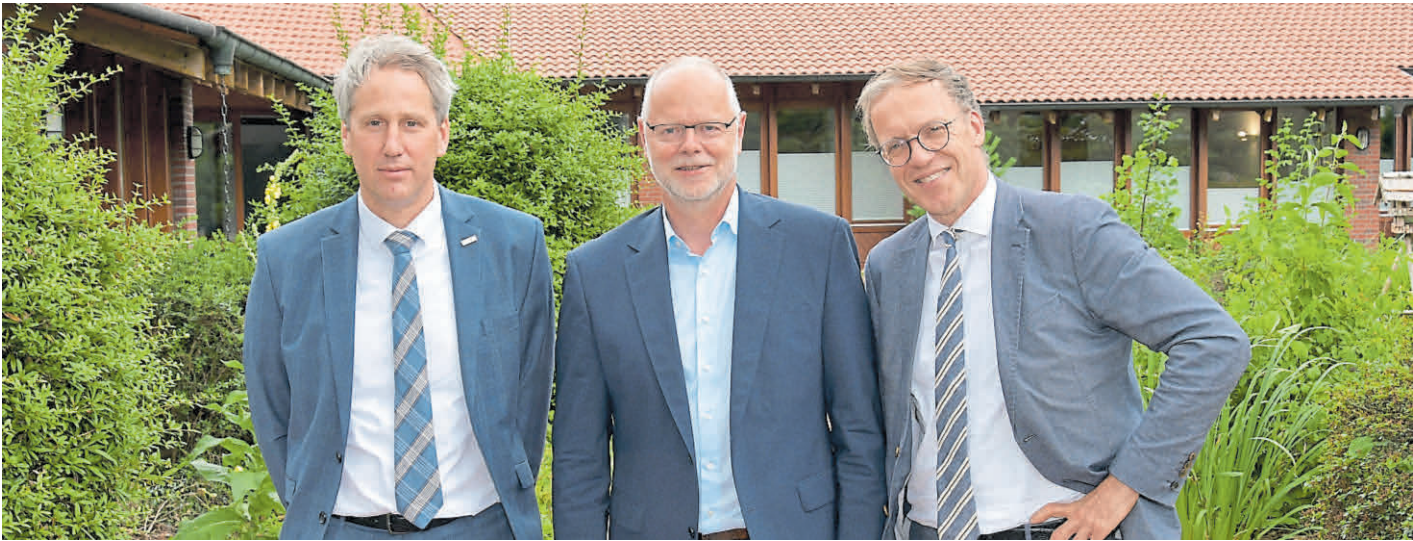


BILD: THORSTEN KONKEL

In der Fachklinik Oldenburger Land Neerstedt haben (v. l.) Mario Behrends, kaufmännischer Vorstand des Diakonischen Werks der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, sowie Restrukturierungsberater Dr. Hans-Markus Johannsen und der vorläufigen Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Berend Böhme die Hintergründe des Insolvenzverfahrens erläutert und einen Ausblick gegeben.

noch begrenzt zu belegen, hätten eine entsprechende Auslastung verhindert. „Also zog das eine das andere quasi nach sich, der Personalmangel, das Insistieren der Deutschen Rentenversicherung und die fehlende Belegung“, erläuterte Behrends.

Bei einer Auslastung von zeitweise nur 50 Prozent seien Verluste von bis zu 160.000 Euro im Monat aufgetreten. „Das konnten wir als Träger nicht dauerhaft auffangen, weshalb die Insolvenz letztlich unvermeidbar war“, stellt er klar.

Ein weiterer Grund für die nicht gelingende Vollauslastung der 48 Reha-Plätze in Neerstedt liege auch im besonderen Klientel: „Wir behandeln intelligenzgeminderte Menschen mit Suchterkrankungen – ein deutschlandweit einmaliges Angebot in dieser Größenordnung. Diese Klientel ist besonders herausfordernd, da sie oft wenig gesellschaftliche Fürsprache hat und die Versorgung sehr personalintensiv ist“, ordnete Behrends ein.

Sanierung und Erhalt der Kliniken im Fokus

Wie geht es nun weiter für die Gesellschaft mit insgesamt 99 Mitarbeitenden und vor allem für die Patientinnen und Patienten? Ziele blieben die Sanierung und der Erhalt beider Kliniken, betonte der vorläufige Insolvenzverwalter Berend Böhme. Auch die laufenden Betriebe sollten vollumfänglich fortgeführt werden. „Wir werden versuchen, Probleme im Personalbereich zu lösen“, versprach Böhme.

Im Insolvenzverfahren

werde zunächst das Insolvenzgeld genutzt, um die Personalkosten für drei Monate zu decken. Auch das entlaste bei den Kosten. Parallel würden

Gespräche mit der DRV und den Krankenkassen geführt, um vorübergehend höhere Pflegesätze zu verhandeln, um die Betriebsfortführung

zu sichern. Die Auslastung solle wieder gesteigert und langfristig eine wirtschaftliche Perspektive für die Einrichtung geschaffen werden.

Mitarbeitende wollen dabei bleiben

Die Diakonie zeige sich weiterhin offen, die Einrichtungen wieder in die eigene Verantwortung zu übernehmen, sofern die Rahmenbedingungen stimmten. Aber auch mit Dritten werde verhandelt. Auch das Personal habe Lust, weiterzumachen, so Böhmes Ausblick.

Als Verhandler steht dem Unternehmen auch Dr. Hans-Markus Johannsen zu Seite: „Wir gucken jetzt mit den Leitungskräften, dass wir im Rahmen dessen, soweit die Rentenversicherung mitgeht, das Haus wieder voll bekommen und dass wieder Ruhe hineinkommt.“

Ziel müsse es sein, das bundesweit einzigartige Angebot für die betroffenen Menschen zu erhalten. Schon in den kommenden Tagen gehen die Verhandlungen dazu los.

ZWEI STANDORTE

Das Unternehmen Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gGmbH betreibt an zwei Standorten Reha-Einrichtungen für suchtkranke Erwachsene.

können nicht-stoffgebundene Süchte wie z.B. Glücksspiel- und Mediensucht als Begleiterkrankung behandelt werden. Es gibt 80 stationäre und 20 ambulante Plätze.

In Oldenburg seit 2017 die Fachklinik Weser-Ems. Dort werden Volljährige mit Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit stationär oder ganztägig-ambulant behandelt. Darüber hinaus

In Neerstedt werden speziell intelligenzgeminderte Menschen mit Suchterkrankungen aus ganz Deutschland rehabilitiert. Die Klinik verfügt über 48 Behandlungsplätze.